

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

28 Tage im Waggon zugebracht.

Der kurz vor dem Kriege in der Preßvereinsdruckerei Ried beschäftigte Schriftsetzer Leopold Em, Zugführer des 14. Inf.-Reg., wurde 1914 kriegsgefangen. Er schreibt an einen Kollegen: „... Teile Dir mit, daß ich schon acht Wochen bei der Firma Kontor Treitzke der Handelsgesellschaft Matjutius Söhne in Kudinowa, Gouv. Moskau, bin, mit vielen anderen Gefangenen. Habe mit 30 Mann Torf gestochen und jetzt kommen wir wahrscheinlich zur Holzarbeit. Hoch die Arbeit! Haben 28 Tage im Waggon zugebracht, ehe wir hier anlangten. Wir sind hier 40 Werst östlich von Moskau. Verpflegung besser als in Spaßkoe. Zucker bekommt man keinen mehr zu kaufen. Wann wird es ein Wiedersehen geben?“



××
Österreichische und deutsche Offiziere in russischer Gefangenschaft zu Krasnojarsk (Sibirien).

× cand. forst. Viktor Galvagni, Fähnrich der Geb.-Art. III., wurde mit der großen Sibb. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet und geriet am 13. Nov. 1914 in russische Gefangenschaft. Hat in der Gefangenschaft schon Typhus und Cholera überstanden.

×× Dr. Rogenhofer. Ein Bruder befindet sich in Wegscheid.

Aus dem Stilleben unserer Offiziere in russischer Gefangenschaft.

Im „Linzer Volksblatt“ lesen wir unterm 2. Dez. 1916: Einen kleinen Einblick in das Tun und Treiben unserer Offiziere in den russischen Gefangenenlagern gewährt ein Brief des Oberleutnants August Grohmann an seine Frau in Mitterkirchen. Er befindet sich im großen Lager in Krasnojarsk an der transsibirischen Eisenbahn, wo einige Tausend Offiziere gefangen sind. Er schreibt: „... Hier geht alles seinen alten, gleichmäßigen Gang. Es kann jeder in und außer den Baracken und Pavillons tun, was er will. Wir sind fast den ganzen Tag an der Luft, um uns gesund zu erhalten. ... (Von der russischen Zensur gestrichen.) Kannst Du Dir vorstellen, daß Ziegler oder ich, wenn die Reihe an uns ist, abstauben, auskehren, abwaschen, abspülen, abtrocknen, aufbetten, abendkochen usw.? Du wirst zum Schlusse noch einen ganz ‚häuslichen‘ Mann bekommen. Im übrigen beschäftige ich mich mit dem Studium der russischen Sprache, lies irgend ein belletristisches oder wissenschaftliches Buch aus der von uns gegründeten Offiziersbibliothek, fertige eine Aquarellskizze nach der Natur an und — träume von Dir. Die Russen beanspruchen uns nur zweimal täglich, früh und abends, zu den sog. „Zählungen“, wobei jeder seinen Namen in ein Buch eintragen muß —“. Nach diesen Schilderungen scheint unseren gefangenen Offizieren kein Diener zur Verfügung zu stehen, während den russischen Offizieren in den österr. Lagern Diener aus den Mannschaftslagern zugeteilt werden. Worin wird diese Ungleichheit der Behandlung ihren Grund haben?

Lagerseelsorge bei unseren Gefangenen in Transbaikal (Sibirien).

Josef Schorr, Kaplan in Prägarten O. Ö., rückte bei Beginn des Weltkrieges voll Begeisterung als Feldgeistlicher ein, wurde aber schon am 7. September 1914 bei Uhnov in Galizien gefangen. Nach der sehr beschwerlichen Reise eines ganzen Monats kam er nach Kainsk in Sibirien. — Von seinem späteren Aufenthaltsorte Beresowska aus berichtete er seinen Eltern am 31. Mai 1916: „Wie es mir geht, brauche ich Euch wohl nicht zu